

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Johann Anastasii Freylinghausen, weil. Past. zu St. Ulrich  
und des Gymn. Schol. Geistreiches Gesang-Buch, den  
Kern alter und neuer Lieder in sich haltend**

**Freylinghausen, Johann Anastasius**

**Halle, 1771**

19. Von den Werken der Schöpfung, und der daraus hervorleuchtenden  
Göttlichen Liebe und Herrlichkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-138508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-138508)

nach man zu erst soll trachten. Tausend, 2c.

6. O! wie hast du meine seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der sünden-höhle möchte zu der wunden fliehn, die mich ausgehöhet haben, und mit kraft zum leben laben. Tausend, 2c.

7. Ja, HERR, lauter gnad und wahrheit sind vor deinem angesicht: du, du trittst hervor in klarheit, in gerechtigkeit, gericht: daß man soll aus deinen werken deine güte und allmacht merken. Tausend, 2c.

8. Wie du sehest jedem dinge zeit, zahl, maas, gewicht und ziel, damit keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend weisen deine weisheit auch zu pfeisen. Tausend, 2c.

9. Bald mit lieben, bald mit leiden kamst du, HERR, mein Gott, zu mir, nur mein herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzlich verlangen möcht an deinem willen hangen. Tausend, 2c.

10. Wie ein Vater nimt und giedet, nach dem kindern nützlich ist: so hast du mich

auch geliebet, HERR, mein Gott, zu ieder frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs höchste kömen. Tausend, 2c.

11. Dich hast du auf adlers flügeln oft getragen väterlich, in den thälern, auf den hügeln wunderbar errettet mich; wenn schien alles zu zerrinnen, ward doch deiner hülf ich innen. Tausend, 2c.

12. Fiehn tausend mir zur reiten, und zur rechten zehnmahl mehr, liessest du mich doch begleiten durch der engel starkes heer, daß den nöthen, die mich drängen, ich iedem noch bin entgangen. Tausend, 2c.

13. Vater, du hast mir erzeiget lauter gnad und gütekeit; und du hast zu mir geneiget, JESU, deine freundschaft; und durch dich, o Geist der gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, 2c.

14. Tausend mal sey dr gesungen, HERR, mein Gott, preis, lob und dank, daß es mit bisher gelungen: ich! laß meines lebens gang fernher doch, durch JESU leiten, nur gehn in die ewigkeiten; da will ich, HERR, für und für ewig, ewig danken dir.

## XIX. Von den Werken der Schöpfung, und der daraus hervorleuchtenden Göttlichen Liebe und Herrlichkeit.

ach!

67

444

einer er  
des holl  
funden,  
liebe ge  
geht nie  
mehr pa  
2. Du  
und sie  
himmel,  
land mi  
das ich  
le liebt,  
was, da  
3. Die  
was im  
erleuchte  
Segens-  
beneset,  
die Wort  
Thau, so  
4. Ihr  
gleich eu  
mein her  
ner lust  
ewig wä  
gnügt, de  
legt in fei  
5. Ihr  
ben weid  
euch mit  
zwar zum  
ich frey be  
res Lamm  
nur Eimer

444. 2. Th. 174. Ausz. 293. **A**ch! Seele, folte dich erfreuen die schönheit

einer creatur, da du die segens-volle spur des holden Schöpfers, des getreuen, gesunden, und bereits erfahren, was dessen liebe geben kan? Nein, ihr geschöpf, es geht nicht an, ich kan mit euch mich nicht mehr paaren.

2. Du sonn, die du die welt besuchtest, und sie mit deinem strahl durchdringst; du himmel, der du regen bringst, und unser land mit thau besuchtest: was habe ihr, das ich nicht genieße in dem, den meine seele liebt, und dem mein herze sich ergiebt? was, das mir nicht aus ihm zuströme?

3. Dich licht erwecket freud und wonne, was finster ist, das macht es licht, sein glanz erleuchtet mein gesicht; er ist die wahre Sogens-Sonne; der Regen, der mein herz beneset, und dessen dürre fruchtbar macht; die Morgenröth, so mich anlacht; der thau, so meine seele erget.

4. Ihr auen und ihr grünen wiesen, ist gleich eur anblick noch so schön, doch muß mein herz viel höher gehn, und sich zu seiner luft erkiesen den Schöpfer selbst, der ewig währet, und der allein den geist veranlagt, der zwar alhier gefangen liegt, doch lekt in feinen Ursprung kehret.

5. Ihr schäflein, die ihr in dem grünen bey weid und bächlein euch erget, und euch mit eurem hirtten lekt, ihr könnt mir zwar zum vorbild dienen: doch dieses muß ich frey bekennen, nur Eines ist mein trauertes lamm, das selbst aus liebe zu mir kam, nur Einer ist mein hirt zu nennen.

6. Ihr vöglein auf den grünen zweigen, besinger eures Schöpfers ehr; doch geb ich euch nicht mehr gehör, wenn ihr mich wollt von Dem abneigen, den sich mein herz hat auserlesen; ich selbst bin ein räubelein, und stiehe in den Felsen ein, wenn ich in sturm und noth gewesen.

7. Ihr flüsse, ströme, bäum und wälder, und was in euch nur lebt und webt, die ihr den menschen nahrung gebt, du lust-revier der grünen felder! ihr müßt doch meinem stiebten weichen, der nahrung, lust und schatten giebt, und sich so tåg-als stündlich übt, zu mehren seiner liebe zeichen.

8. Du runder ball der weiten erden, du schön gezieres firmament, und was man creaturen nennt, ihr könnt mir zwar zum lehrer werden, der mich zu meinem Schöpfer leitet; ach! denk ich, seyd ihr hier so schön, wie muß der Schönste nicht ausseh'n, der euch gemacht und zubereitet?

9. Drum fahret fort, Den hoch zu preisen, von dem ihr euren ursprung zieht, daneben seyd auch sters bemüht, zu meinem Bräutigam hinzuweisen die menschen, die sich leicht vergassen in eure schönheit, die vergeht, und nur auf eine zeit besteht: diß ist, was ihr hier sollet schaffen.

10. Mich aber lasset unbewungen, ich hab' was höhers schon erkant; mein freund wird weiß und roth genant, zu ihm allein werd ich gedrunge, dem Schönten aus den menschen kindern, der schon mein ganzes herz besitzt, und es mit seiner flamm erhitzt: nichts soll die liebe zu ihm mindern.

Mel.

Mel. Kommt her zu mir, spricht ic.

445. 1. Th. 202. **G**eh aus, mein herz, und suche freud, in dieser lieben sommer-zeit, an deines Gottes gaben: schau an der schönen gärten zier, und siehe, wo sie mir und dir sich außgeschmücket haben.

2. Die bäume stehen voller laub, das erdreich decket seinen haub mit einem grünen kleide. Narcissen und die tulipan die ziehen sich viel schöner an, als Salomonis seide.

3. Die lereche schwingt sich in die lust, das täublein flucht aus seiner kluft, und macht sich in die wälder: die hochbegabte nachtigall ergetz und fällt mit ihrem schall berg, hügel, thal und selder.

4. Die glucke führt ihr vöcklein aus, der storch baut und bewohnt sein haus, das schwäbtlein speis't die jungen: der schnelle hirsche, das leichte reh ist froh, und kömmt aus seiner höh ins tieffe gras gesprungen.

5. Die bäcklein rauschen in dem sand, und mahlen sich in ihrem rand mit schätzen-reichen turmchen: die wiesen liegen hart daber, und klingen ganz von lustgeschreyen der schaaß und ihrer hirten.

6. Die unverdrossne bienen-schaar flucht hin und her, sucht hier und dar ihr edle honig-speise: des süßen weinstocks starker saß bringt täglich neue stück und kraft in seinem schwachen reise.

7. Der weissen wächst mit gewalt, darüber jauchzet jung und alt, und rühmt die grosse güte des, der so überflüssig labt, und mit so manchem gut begabt das menschliche gemuthe.

8. Ich selber kann und mag nicht ruh'n; des grossen Gottes grosses thun erweckt mir alle sinnen. Ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt, aus meinem herzen rinnen.

9. Ach! denk ich, bist du hier so schön, und lässest uns so lieblich gehn auf dieser armen erden: was will doch wol, nach dieser welt, dort in dem besten himmelszelt und güldnen schlosse werden!

10. Welch hohe lust, Welch hoher schein wird wol in Christi garten sehn! wie wird es da wol klingen, da so viel tausend Seraphim mit unverdrossnem mund und stimm ihr Halleluja singen!

11. O wär ich da! o stünd ich schon, ach! süßer Gott, vor deinem thron, und trage meine palmen! so wolt ich nach der engel weis' erhöhen deines namens preis mit tausend schönen psalmen.

12. Doch gleichwol will ich, weil ich noch hie trage dieses leibes joch, auch nicht gar stille schweigen: mein herze soll sich fort und fort, an diesem und an allem ort, zu deinem lobe neigen.

13. Hilf mir, und segne meinen geist mit segen, der vom himmel fließt, daß ich die stetig blühe: gib, daß der sommer deiner gnad in meiner seelen früh und spät viel glaubens-frucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste raum, daß ich dir werd ein guter baum, und laß mich wohl befeiben: verleihe, daß, zu deinem ruh'm, ich deines gartens schöne blum und pflanze möge bleiben!

15. Erwähle mich zum paradeis, und laß mich

mich b  
grüner

Mel. Ich  
446.  
die hoch  
der-güt u

19. Von den Werken der Schöpfung.

mich bis zur letzten reif' an leib und seele sein, und sonstem keinem mehr, hier und dort  
grünen: so will ich dir und deiner ehr als ewig dienen.

Mel. Ich gläub an einen Gott allein. 2c.  
446. 1. Th. 201. Du hast, Gott, in  
der ganzen welt  
die höchste weisheit vorgestellt, die wun-  
der-güt und stärke, durch schöpfung deiner

werke. Die anzahl ist bewußt der jahr, als  
du gerufen, das nicht war, daß es hervor  
ist kommen, und anfang hat genommen.  
Von ewigkeit bist du allein, wirst fort in  
ewigkeit auch seyn: was anfang hat, nimm  
auch

auch ein end, und muß, wenn du es wilt, behend als wie ein rauch vergehen.

2. Den himmel hast du, Gott, gemacht zum sitz und pallast deiner pracht, der nichts nicht anhänget, die erd und all's umfanget. Du hast, Herr, unterlassen nicht, zu schaffen bald das edle licht; das alles nur erquicket, hat da hervor geblicket. Gib, daß, wenn ich den himmel schau, ich deiner zusag immer trau, und best sie halte und gewiß, die werke auch der finsterniß stets hasse, im licht wandle!

3. Die wasser, die sind in der höh, thau, regen, hagel, wind und schnee, ließt' st du gesondert werden von dem, was ist auf erden: doch müssen sie uns insgemein hier unten noch zu dienste seyn: was lebt, und sich muß nähren, kann nicht der luft entbehren. Laß sie mir nützen immerdar, nie seyn zu schaden und gefahr: gib auch, daß ich, wenn du es heisst, daß sich der regenbogen weiß't, mich deines bundes freue!

4. Das meer ward von dem trocken auch gesondert gleich in einem schlauch, daß sich die stolzen wellen zu frieden müsten stellen. Die erde brachte stracks, zur zier und nothdurft, sehr viel frucht' herfür, daß wir durch solche gaben das leben möchten haben. Herr, mache auch mein herz bereit, daß es sey fruchtbar iederzeit: der haum wird durre und verflucht, an dem du findest keine frucht: diß laß mich wohl bedenken!

5. Die sichter, die am himmel stehn, und täglich auf- und untergehn, hast du gesetzt zu zeichen, sie kommen oder weichen. Die sonne giebt bey tage schein, der mond bey nacht, die sternenn sehn an ihres Schöpfers ehren und dienste ohn aufhören. Gib, daß mein ganzer lebens-lauf in deiner furcht nie höre auf, nicht stille steh und müde werd, auch vor den menschen hie auf erd allzeit mein lichtlein leuchte.

6. Die sich im wasser schiffest du, die vögel in der luft dazü, da sie durch deinen seggen sich nähren und bewegen. Der storch, die schwalbe wissen wohl, wenn jedes wiederkommen soll, du giebit mit wohlgefallen die spetse ihnen allen. Gott, der du auch die raben nährst, und speise allem fleisch bescherst, gib, daß mit dankbarem gemüth ich deine vorsorg, lieb und güt erkennen mög und preisen!

7. Du hast erschaffen alle thier, auf daß sie allen menschen hier zum unterhalt auf

erden und dienstbar mögen werden. Dem menschen hast du, Gott, allein den odem selbst geblasen ein, ihm seel und leib daneben samt der vernunft gegeben: damit er auch allein nicht wär, ist die gehülfin kommen her; du gabest ihnen drauf gewalt, die thier und vögel manningfalt und alles zu beherrschen.

8. Der mensch empfing dein ebenbild, du hast ihn mit verstand erfalt: er kann dich Schöpfer nennen, und recht durchs wort erkennen: Du hast, o Gott, sein angesicht gen himmel mit bedacht gericht't, daß er allein dich ehre, vom irdischen sich kehre. Drum gib mir, daß, so lang ich leb, ich stets mein herz gen himmel heb. Ach Herr, durch dich dein bild erneu, damit ich nicht dem vieh gleich sey, das nur die erd anschauer.

9. Diß lehret uns der sabbaths-tag, da ich soll müßig seyn von plag und arbeit, daß dein' ehre sich unter uns vermehre: du wilt, daß ich ihn heilig acht, und deine wunder recht betracht, auf daß ich einft dort oben dich völlig könne loben. Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, nun und in ewigkeit gepreist; hilf du mir, und erhöre mich, damit ich möge würdiglich dir, meinem Schöpfer, dienen.

Der CIV. Psalm.

Nel. Lasset uns den Zerrn preisen o. c.

447. 2. Th. 175. **G**ott, aus dessen himmel, erde, samt dem meer, dessen allmacht ausgestossen in der creaturen heer, da durch deiner weisheit kräfte ist geschafften zahm und wild, und der mensch zu deinem bild, iedem gabst du sein geschäft. Gott, dich lob ich in der zeit, und dort in der ewigkeit.

2. Herrlich ist dein schönes Wesen, licht und sonne ist dein kleid, der du vor der welt gewesen, unverändert, ohne zeit, und den himmel ausgezieret mit den sternenn ohne zahl, die mit schönheit allzumal majestätisch aufgeführt. Gott, dich lob ich in ic.

3. Der du deine wolken bauest, und fahrtst auf denselben fort, iede creatur anschauest, und erfüllst ieden ort, machst die engel gleich den winden, und zu klammern deine knecht, daß dir dienet ihr geschlecht, die zu deinem preis sich finden. Gott, dich lob ic.

4. Der du kauft die erde kleiden, und stezierst mit farben schwa; schöner, als man sieht mit felden, muß ihr blumwerk vor die stehn;

stehn  
ches  
fische  
dich l

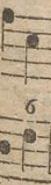
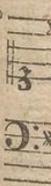
5. Z  
und d  
desgle  
die irr  
und so  
ihnen

6. Z  
du que  
ben, d  
alle bö  
haus si  
in die l

7. H  
erfisch  
aus der  
daß da  
sieh zu  
schen l

8. M  
du die n  
lüften s  
die sonn  
mond g  
alles mi

9. M  
mensch  
die löwe  
ragt, um  
wald, als  
welt, alle



stehn; die mit wasser ganz umgeben, welches über berge steigt, und viel tausend fische zeugt, die in ihrer tieffe leben. Gott, dich lob ich in der zeit, 2c.

5. Berge, so an wolken reichen, thäler und das ebne land, sind durch deine macht desgleichen vest gegründet: deine hand hat die strome so geleitet, daß sie fließen fort und fort, doch nicht ohne ziel und ort, so du ihnen hast bereitet. Gott, dich lob ich in 2c.

6. Daß die thiere sich erlaben, schafftst du quellen überall, sie genießen deiner gaben, daß auch da dein lob erschall, wo dir alle bögel singen, auf den bäumen, da ihr haus siehst so künst und lieblich aus, die sich in die löfere schwingen. Gott, dich lob ich 2c.

7. Herr, du sendest deinen regen, der erfrischt das dürre land, schüttest reichlich aus den fegen, aus der treuen Vater-hand, daß das gras mit haufen stehe, und das vieh zu essen hab, daß der wein den menschen lab, und brodt aus der erden gehe. Gott, dich lob ich in der zeit, 2c.

8. Auf den felsen, in den klüften, kennest du die wilden thier; in den hoehrhabnen lösten fleucht der reither her vor dir: durch die sonne kanst du theilen jahr und tag; der mond geht auf zu verrichten seinen lauff: alles muß zu dienst dir eilen. Gott, dich 2c.

9. Muß die sonne sich versiecken, daß der mensch zur ruh sich legt, kanst du, Herr, die löwen wecken; wie auch alles wild sich regt, um von dir gespeis't zu werden, so im wald, als wie im feld; deiner güt ist voll die welt, alles rühmet dich auf erden. Gott, 2c.

10. Wenn nun jenes licht aufgehet, und die nacht nicht bleiben kan, siehst man, daß der mensch aufstehet, und fängt seine arbeit an, daß er hab sein brodt zu essen, und die speis' ihm aus der erd von dir, Herr, gegeben werd; ach! wie kann ich dein vergessen? Gott, dich lob ich in der zeit, 2c.

11. Welche zunge kann erreichen deine weisheit, deine macht? Herr, wer ist dir zu vergleichen? wer hat solches ie erdacht, und die fisch im meer gezählet, wo man mit den schiffen geht, und der lebathian steht, und den abgrund sich erwählet. Gott, 2c.

12. Alles wird durch dich erhalten; reißt du deine hand uns her, lässest du deine güte walten, wächst der vorrath mehr und mehr: wenn du deine hand abziehst, so erstirbt und wird zu staub alle welt, wie gras und laub, wo du sie im zorn ansiehst. Gott, 2c.

13. So du aber sprichst: Es werde! muß gleich alles vor dir stehn, da grünt wiederum die erde, alles muß von neu aufgehn; blickst du her, so bebt die tieffe; greiffst du berg und felsen an, siehst man sie als rauchend an, gleich ob alles vor dir liefe. Gott, dich lob ich in 2c.

14. Herr, ich will dir ewig singen, ewig ehr und rühm ich dich, von dir soll mein mund erklingen, denn du, Höchster, schuffst auch mich) bis du mir wirst wohnung machen in der schönen himmelsstätt, die kein aug erblicket hat, da werd ich, mit freud und lachen, dich erhöhn nach dieser zeit, in der süßen ewigkeit.

Mel. Gott sey dank in aller welt, 2c.

448. 1. Th. 203. Himmel, erde, luft  
von des Schöpfers ehr; meine seele, singe  
du, bring auch jetzt dein lob herzu.

2. Seht, das grosse sonnen-licht an dem tag  
die wolken bricht; auch der mond und ster-  
nen pracht janzzen Gott bey stiller nacht.

3. Seht, der erden runden ball Gott  
geziert hat überall: wälder, felder, mit  
dem vich, zeigen Gottes finger hie.

4. Seht, wie flucht der vögel schaar in  
den lüften paar bey paar: donner, blitz,  
dampf, hagel, wind, seines willens diener  
sind.

5. Seht der wasser-wellen lauf, wie sie  
steigen ab und auf: durch ihr rauschen sie  
auch noch preisen ihren Herren hoch.

6. Ach! mein Gott, wie wunderbarlich  
spüret meine seele dich: drücke stets in mei-  
nen sinn, was du bist, und was ich bin.

The musical score for hymn 448 consists of two systems. Each system has a treble staff and a bass staff. The first system includes figured bass notation: 7 6, 7\*, 66, 6, \* 6, 6, 65\*. The second system includes figured bass notation: 6446, 6, 4 5\*, 6, 6.

449. 2. Th. 176. Ich sehe dich, o Gott  
verwundre mich, o Herr, in deinen wer-  
ken, die du mich lässest mannigfaltig wer-  
ken; fußstapfen deiner liebe zeigen sie.

2. Wie öffnet sich das hart gefrorne land,  
das mit dem schnee, gleich wolfe, war be-  
deckt; Ach! daß mein herz, o Gott, auch  
würd erwecket, in aller welt zu machen dich  
bekandt!

3. Wie leuchtet dort der tulspanen pracht,  
roth, gelb und weiß, wie purpur sind  
die blätter; violen und narcissen bringe  
dich weiter: Dank- opfer sey dafür dir,  
Herr, gebracht.

4. Die warme sonne machet alles neu;  
die biene flucht, und reinen honig suchet;  
erleuchte mich, mein Licht! der ist ver-  
fluchet, wer in dem werk des Herren nicht  
getreu!

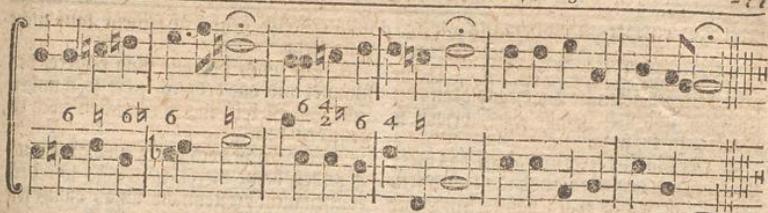
5. Die vögel stimmen durch einander an,  
die lerche singt und schwinget sich gen him-  
mel: hinaus, mein herz, vom irdischen ge-  
stümmel, es lobe mit mir, was nur loben  
kann.

6. Dazu hab ich empfangen den ber-  
stand, dazu bin ich von ewigkeit erforen,  
zu deiner ehr bin ich, mein Gott geboren,  
dazu ist Jesus blut auch angewandt.

The musical score for hymn 449 consists of two systems. Each system has a treble staff and a bass staff. The first system includes figured bass notation: 4 6 7, 5 7, 66, 4 3.

Stimm

450  
nicht v  
sim C  
Wenn  
guldne  
bald sei  
2. D  
frühe t  
lichkeit  
dem de  
angelei  
viel rau  
3. G  
bunten  
schrey  
Schöne  
nen litz  
meine  
4. W  
roth die  
und roth  
Ja in all  
fern, wir  
schönheit



450 1. Th. 204. **Reine** Schönheit hat die welt, die mir nicht vor augen stellt meinen schönsten Jesum Christ, der der schönheit ursprung ist. Wenn die morgenröth entsteht, und die güldne sonn aufgeht, so erinnre ich mich bald seiner himmlischen gestalt.

2. Dste dent ich an sein licht, wenn der frühe tag anbricht: ach, was ist für herrlichkeit in dem lichte der ewigkeit! Seh ich denn des mondes schein und des himmels angelein, so gedenk ich: der dich macht, hat viel tausend grössre pracht.

3. Schau ich in dem frühling an unsern bunten wiesen-plan, so bewegt es mich zu schreyn: ach! wie muß der Schöpfer fern! Schöne gleißt der gärten ruhm, der erhabnen lützen blum; aber noch viel schöner ist meine lisse, JESUS Christ.

4. Wenn ich sehe, wie so schön, weiß und roth die rosen stehn, so gedenk ich: weiß und roth ist mein Bräutigam und Gdt. Ja in allen blümelein, wie sie müer mögen fern, wird gar hell und klar verspüre dessen schönheit, der sie ziert.

5. Wenn ich zu dem quell-brunn geh, oder ben dem bächlein steh, so versenkt sich stracks in Ihn, als den reinsten Quell, mein sinn; und die schäfflein machen mich oft erseuzen inniglich: ach! wie mild ist Gdtes Lamm, meiner seelen Bräutigam!

6. Nie wird honig oder most, oder thau von mir gekost't, daß mein herz nicht nach Ihm schrent, als der rechten süßigkeit. Lieblich singt die nachtigal, süsse klinget der flöten schall; aber über allen ton ist das wort: Marien Sohn.

7. Anmuth giebt es in der luft, wenn das echo wiederrufft; aber nichts ist überall wie des Liebsten wiederhall. Ey! nun, Schöner, komm herfür, komm und zeig dich selbstn mir; laß mich sehn dein eigen licht und dein blosses angezicht.

8. O! daß deiner Gottheit glanz meinen geist umgebe ganz, und der strahl der herrlichkeit mich verzück ans ort und zeit! Ach! mein Jesu, nim doch hin, was mir decket geist und sinn, daß ich dich zu ieder frist sehe, wie du selber bist.



Mel. **H**err Gott, dich loben alle wir, 2c.

451. 1. Th. 704. **H**eilige Dreyn-  
faltigkeit, 2. Th. 177. **N**ichtigkeit, (Dreyn-  
faltigkeit,) o göttliche Selbständigkeit! du  
thust vor uns viel wunderwerk, beweist  
damit dein kraft und stärke.

2. Der himmel, erd und auch das meer  
verkünd'gen deine kraft und ehr; auch zeu-  
gen alle berg und thal, daß du ein Herr  
seist überall.

3. Die sonne geht uns täglich auf, der  
mond hält gleichfalls seinen lauf; so sind  
auch alle stern, bereit zu preisen deine  
herrlichkeit.

4. Die thier und vogel aller welt, auch  
was sich in dem meer aufhält, zeige uns  
frey an ihm selber an, was deine kraft und  
weisheit fan.

5. Du hast den himmel ausgestreckt, mit  
wasser oben zugedeckt, gemacht, daß er

uns erdreich geht, in seinem lauf nicht  
stille steht.

6. Du bist, der alle ding regiert, den  
himmel und das erdreich ziert so wunder-  
lich, daß es kein mann erreichen noch er-  
gründen kan.

7. Wie möcht doch unsre blödigkeit aus-  
gründen deine herrlichkeit? so wir doch  
können nicht verstehn die ding, damit wir  
stets umgehn.

8. Wir sehn, was du geschaffen hast, daß  
ist schön und nach aller lust. O wie viel lieb-  
licher bist du, o Herr Gott, in deiner ruh!

9. Du schleusst st den himm'l und erd in  
dich, regierest sie ganz wunderbarlich, du bist  
ein Herr in ewigkeit, unaussprechlicher  
herrlichkeit.

10. O Water, Sohn, heiliger Geist! dein na-  
me, der allmächtig heisst, sey hochgelobet in  
ewigkeit: Amen, sprech'n wir mit innigkeit.

XX. Von der Göttlichen Vorsorge und Regierung.

The musical score consists of two systems. The first system has a vocal line (treble clef, 3/4 time) and a lute line (bass clef, 6/8 time). The second system also has a vocal line and a lute line. The lute line includes figured bass notation such as 6 6 6, 4 3, 7 6, and 6 6 \* \* \* 6 6 \* 6 4 \*.

452. 2. Th. 178. **N**ach! wie nichtig  
und untüchtig  
ist der menschen  
denken! unsre sinnen sich nicht können

nach dem guten lenken, blind sind wir  
uns vorzusehn, der verstand kann nicht  
verstehen, welchen weg er müsse gehen.

2. L  
niss an  
fesselt  
sorge  
und w  
sachen  
3. E  
weises  
heut an  
blindh  
ten, m  
4. D  
ben er  
machen  
that be  
künde,  
5. W  
sen zu  
es sind  
hoffen,  
wohlst  
6. D  
meine  
du wir  
will ich  
hauen  
7. G  
nach de  
güte sol  
dir zu ei  
zum nu  
Mel.  
453.  
berze kr  
der den  
und win  
wird au  
hen fan  
2. De  
dies soll  
du schen  
Mit sorg  
eigner p  
men, es  
3. De  
weiß un  
sterblich  
sen, das  
zum kar  
gefällt.  
4. Wa  
fehlt die  
dein gar  
niemand